

Stärkung dazu benutzen, seinen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachzukommen und überhaupt die Finanzlage seines Unternehmens zu sichern und zu festigen. In der Regel ist aber ein derartiger Verwendungszweck nicht festzustellen, vielmehr benutzen die Abnehmer vielfach jede Verlängerung der Zahlungsfrist zur Erteilung weiterer Aufträge. Es ergibt sich hieraus für den Lieferanten eine einmalige vorübergehende Geschäftsbelebung, die aber mit Gefahren verbunden sein kann. Bedenken wir, daß der Produktions- und Verteilungsapparat im Verhältnis zur Absatzfähigkeit heute immer noch zu groß ist, so besteht die Gefahr, daß sich der Abnehmer infolge verlängerter Zahlungsfrist in seinen Aufträgen übernimmt und bei Eintritt der neuen Zahlungsfälligkeiten vor der Frage steht, entweder seinen Verpflichtungen gegenüber den Lieferanten nicht oder nicht pünktlich nachzukommen oder aber Warenvorräte unter Preis abzustößen. Wer derartigen Vorgängen nachspürt, wird Bemessung der Zahlungsfrist näherkommen und die Ueberzeugung gewinnen, daß die Gesamtwirtschaft ohne Strafe willkürliche Regelungen der Zahlungsfrist nicht zuläßt. Nur jeden Fall erscheint es verfehlt, einen Ausweg aus einer Marktkrise nur oder in der Hauptsache mit einer Verlängerung der Zahlungsfrist suchen zu wollen. Verkürzungen der Zahlungsfrist, wie wir sie besonders in den kapital- und kreditkräftigen Inflationsjahren zu verzeichnen hatten, lösen ähnliche wirtschaftliche Wirkungen aus. Sie beschränken die Kapital- und Kreditkraft des Abnehmers, zwingen ihn notfalls zu Unterverkäufen.

Der Festsetzung der Zahlungsfrist kommt gerade in der Gegenwart eine besondere Bedeutung zu, da heute bei weitem mehr als in der Vorkriegszeit auch mittlere und kleinere Unternehmungen der Auffassung zuneigen, daß eine Besserung ihrer Lage nur durch Einräumung größerer Kredite erfolgen könnte. Dabei wird zu oft vergessen, daß der Freude der Kreditnahme bald das Leid der Verzinsung und Rückzahlung folgt. Kredite, auch Zahlungsfristen, können, wenn sie mit Vorlicht, Weitblick und Verantwortung genommen und genutzt werden, wirtschaftlich segensreich wirken. Ihre Gefahren sind aber bei weitem größer als ihre Vorteile.

### Ein tschechischer Minister unter Polizeiaufsicht

Ungeheures Aufsehen erregt die Tatsache, daß durch die Unvorsichtigkeit eines Polizeibeamten bekannt wird, daß der Finanzminister der tschechisch-slowakischen Republik Dr. Engliš sowie eine Anzahl führender politischer Persönlichkeiten aus der tschechischen und der sozialistischen Partei von der tschechischen Polizei durch Geheimagenten überwacht werden. Unter die zu beobachtenden Persönlichkeiten gehört auch der frühere Ministerpräsident Eweha. In der Öffentlichkeit herrscht große Erregung hierüber, so daß verschiedene Parteien unverzüglich eine Interpellation im Parlament angekündigt haben. Man fordert sogar den sofortigen Rücktritt des Innenministers, den man für diesen Skandal verantwortlich macht. Das Bekanntwerden dieser peinlichen Angelegenheit ist darauf zurückzuführen, daß ein Beamter der Prager Polizeidirektion die Pässe der von der Geheimpolizei beaufsichtigten Personen in einem Gartenhause liegen gelassen hat.

### Ungarn zahlt seine Vorkriegsschulden ab

Die ungarische Regierung hat durch die Nationalbank 250 000 Mrk. an die britische Staatskasse als Rate auf die Vorkriegsschuld überwiesen.

### Rabindranath Tagore im Albert-Theater

Das Albert-Theater ehrte Rabindranath Tagore durch eine festliche Veranstaltung eindrucksvoller Art. Nach der Eröffnung des Abends und führte das laufende Ohr in eine fremde Welt. Paul Bornemann, Paul Kron und Bernhard Günther spielten den 1. Satz für Violine, Klavier und Cello aus dem Trio von Cyril Scott. Reizvoll mit reichem Stimmungsgehalt. Man könnte wägen, Indiens geheimnisvoller Nachthimmel spanne sich über marmeladen See, und viele Tierstimmen würden lebendig, und seine Schellen klängen, und dumpfe Glocken mischen sich drein, und Wassergeister singen ihr sehnüchelig Lied. Das alle formten die drei Künstler in wirksamem Einzel-, in farbigem Zusammen spiel und gewannen viel anerkennenden Dank für die Lösung ihrer anspruchsvollen Aufgabe. Sodann verbreitete sich Lucy v. Jacobi in kurzer, prägnanter, gefühlsgeladener, formreicher Weise über den irdischen Dichter und Philosophen selbst und hob dies hervor: Tagore kam am 7. Mai 1861 in Kalkutta zur Welt. Zwar wuchs er in einem vornehmen Patrizierhause auf, verlebte aber in ihm eine einsame, traurige Jugend. Aus solch düsteren Erfahrungen, aber auch aus liebevollem Herzen, aus weisem Geiste schuf er sein Lebenswerk, seine Bücher. Sie sollen Kinder der Sanftmut und Güte sein und verschmelzen heißen das verrissene, furienebehte Europa mit seiner geistig und seelisch reichen Mutter, mit Asien. Diesem Aneide soll auch seine im Norden Kalkuttas errichtete

## Der Femeauschuß des Reichstages in München

Deute Beginn der Zeugenvernehmung

Der Femeauschuß des Reichstages trat gestern mittags im früheren bayerischen Verlehrsministerium zusammen. Der Vorsitzende Dr. Scheffer ergriff die Pressevertreter um objektive Berichterstattung, um spätere Nichterklärungen zu verhindern und teilte mit, daß der Bericht des Abg. Dr. Vogt, der nicht mehr als 150 Druckseiten umfaßt, nunmehr gedruckt vorliegt.

### Abg. Ranschberg-Komm. erhebt Beschwerde darüber, daß in den Parisererkennen des Verhandlungsgerichtes bayerische Landespolizei untergebracht sei.

Der Vorsitzende stellt fest, daß Raab und Durchführung dieses Schutzes der Polizei überlassen werden müsse. Abg. Graf-Lützinger (Dn.) rügte, daß der Ausschuh sich von seiner eigentlichen Aufgabe entferne. Der Vorsitzende erwiderte, es sei nötig, zur Ergänzung auch Nebenfragen zu erledigen. Dann erstattete Abg. Dr. Scheffer Bericht. Er erklärte, daß er es im Gegensatz zu den Ausführungen Grafes als seine Aufgabe betrachte, die Richtigkeit der Beschuldigung nachzuprüfen, die von dem Abg. Levi und in der Presse gegen die bayerischen Justiz- und Militärbehörden erhoben worden sind. Den Sachverhalt in den Fällen Sandmeier, Dobner, Garetz und Hartung habe der Abg. Vogt im ganzen zutreffend behandelt. Aber er sei zu Trugschlüssen gekommen. Das Verhalten der Staatsanwaltschaft im Falle Hartung sei der beste Beweis für die Objektivität der bayerischen Rechts-

pflege, denn die Wiederaufnahme der Fälle Sandmeier und Hartung sei unmittelbar nach dem Amtsantritt des jetzigen bayerischen Justizministers Dr. Gärtners erfolgt. Der Berichterstatter verlas dann große Teile der Anklageschrift gegen Scheffer und Genossen.

Zu den bekannten Bormärdern Dr. Levi gegen den bayerischen Justizminister Gärtnier bemerkte der Berichterstatter, daß sich aus den eblischen Aussagen der Staatsanwälte Kried und Kraus ergebe, daß der Beschluß zur Aufhebung der Haftbefehle von den Staatsanwälten gefaßt worden sei, bevor sie die Fahrt nach München angetreten hätten, daß also eine Einflüsterung des damaligen Oberregierungsrats Gärtnier nicht in Frage komme. Beide Zeugen haben weiter positiv und unter besonderer Betonung ausgesagt, es könne keine Rede davon sein, daß Gärtnier irgendwelche Weisung für die Behandlung der Sache gegeben habe. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte beschloß der Ausschuh, die Aussprache über die Berichte und die Entscheidung über den vorliegenden Antrag Trochmann (bayerische Volkspartei), der die in der Öffentlichkeit erhobenen Angriffe des Berichterstatters Dr. Levi gegen die bayerische Justiz und den bayerischen Justizminister Dr. Gärtnier mißbilligt, sowie den Antrag Schulte, monach die Verwertung des Aktenmaterials durch den Berichterstatter Dr. Levi im Bormärders gegen den Beschluß des Ausschusses verbot, bis nach der Amtseinführung zu vertragen. Deute vormittags hat die Zeugenvernehmung begonnen.

## Die Opposition Trochis und Sinowjews

Ein mißglückter Vorstoß der linken Oppositionsführer — Nächtl. Rede Trochis — Kein Eingreifen der Sowjetregierung

Die Krise in der kommunistischen Partei Rußlands, die vorerst nur eine Parteikrise ist, von der die staatliche Autorität der Sowjets bisher nicht berührt wurde.

### Dürfte zweifellos mit einer endgültigen Niederlage der linken Opposition enden.

Die intellektuellen Führer dieser Opposition, Trochis, Radel und Sinowjew, halten am Vorabend des bevorstehenden Oktoberkongresses der Partei den Versuch unternommen, die kommunistische Fabrikarbeiterschaft auf ihre Seite zu bringen. Sie operierten diesmal in Moskau, weil ihnen der Boden in Petersburg, wo sie über eine starke Anhängererschaft verfügen, wegen der Wachsamkeit der Tscheka nicht ganz sicher erschien. Sie begaben sich in die staatliche Fabrik für Autowehrhör und berieten dort eine Versammlung der kommunistischen Arbeiterschaft ein. Nach dem Bericht der „Pravda“ sprachen Radel und Sinowjew unter schärfstem Widerspruch der Versammlung, die stürmisch gegen die Opposition Stellung nahm. Als Sinowjews Spiel verloren war, als die Versammlung es ablehnte, weitere Angriffe gegen die Opreude mit anzuhören, erbat sich Trochis das Wort. Sein Ansehen war doch immerhin groß genug, um jeden Widerstand in der Versammlung im Reine zu ersticken, und so konnte Trochis seine Ansichten über die Parteikrise entwickeln. Trochis sprach ruhig und gemäßig, und verlangte, daß die

Ausschlussfreiheit in der Partei wiederhergestellt werde.

Der Vorstoß Trochis und Sinowjews hat bei den herrschenden Parteinstanzen große Beunruhigung hervorgerufen, und deshalb wird in dem Bericht der „Pravda“ besonders stark unterstrichen, daß

### in der Arbeiterversammlung große Entrüstung

über den einfachen Streit geherrscht habe. Es steht zu erwarten, daß nunmehr das Zentralkomitee der Partei

### Scharfe Maßregeln gegen Trochis, Sinowjew und Radel ergreifen wird.

Man darf sich aber nicht vorstellen, als ob damit eine gerichtliche Bestrafung der Oppositionsführer geplant sei. Die Sowjetregierung selbst und die Justizbehörden denken nicht daran, in den Konflikt der Partei einzugreifen, denn dies würde das Mißtrauen der Parteianhänger hervorrufen. Die einzige Strafe, die die Opposition treffen kann, besteht in dem Ausschluß der Partei, und dies ist gewiß in den Augen der russischen kommunistischen Parteigänger eine sehr harte Maßregel, zumal dies ein ausdrückliches Verbot jeglicher politischer Betätigung bedingt. Nach Lage der Dinge besteht jedenfalls für Trochis nicht die geringste Aussicht, die erneute Niederlage wieder weitzumachen, und er riskiert jetzt, daß er auch den Posten im Obersten Wirtschaftsrat verliert, und in Zukunft nur noch kleine Ämter im Staat bescheiden darf.

### Vor einem Krieg im Osten?

Die finnische Regierung beurteilt die neuerliche Spannung zwischen Polen, Litauen und Sowjetrußland außerordentlich

ernst. Eine diplomatische Persönlichkeit, die soeben aus Warschau zurückgekehrt ist, hat erfahren, daß die polnische Regierung mit dem Ausbruch eines Krieges gegen Litauen und die Sowjetunion sehr ernst-

haft rechnet. Pilsudski befürchtet Verwicklungen mit Litauen und erblickt daher in der Haltung der Sowjetunion, die die Litaufrage erneut aufgerollt habe, eine direkte Drohung gegen Polen. An der polnisch-litauischen Grenze seien auf beiden Seiten so umfassende militärische Sicherungen zu beobachten, daß es kein Wunder wäre, wenn eines Tages durch ein paar nervöse Flintenschüsse der Krieg im Osten entzündet würde.

### Englische Bergarbeiter gegen die Regierungsvorschläge

Die Vertreter der Bergarbeiter von Südwales und Schottland haben in ihren Versammlungen in Cardiff und Glasgow die Einigungs-vorschläge der Regierung abgelehnt. Auf mehreren großen Gruben von Südwales wurden die Sicherheitsposten zurückgezogen.

Dem „Daily Herald“ zufolge ergab die Abstimmung in den Bergwerksbezirken bisher, daß sich sechs Bezirke mit ungefähr 480 000 Bergleuten gegen den Regierungsvorschlag der Regierung ausgesprochen haben und nur 14 000 Bergleute in Veitchershire dafür. Die Gesamtzahl der Bergleute beträgt ungefähr eine Million.

### Einschränkung des Eisenbahnbetriebes in England

Wie die Blätter melden, wird der Transportminister den Vertretern der Eisenbahngesellschaften am Sonnabend vorschlagen, vom 18. Oktober ab zum Zwecke der Ersparnis von Kohlen den Eisenbahnbetrieb um 30 bis 50 Prozent einzuschränken.

### Zielbewußte russische Außenpolitik (Eigener Informationsdienst.)

Die Nachrichten über den Abschluß eines russisch-estnischen Garantievertrages nach dem Muster des russisch-litauischen Vertrages werden laut Moskauer Informationen bestätigt. In Berliner diplomatischen Kreisen wird die Aussicht auf diesen neuen Vertrag als ein großer Erfolg der russischen Außenpolitik verbucht. Besonders Interesse bringt man den nächsten Schritten der polnischen Regierung entgegen, die sich wahrscheinlich mit der Ratifizierung des Vertragsabschlusses nicht begnügen wird.

### Zu dem Bombenanschlag auf Java

Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, die Täter des gestern gemeldeten Bombenattentates zu verhaften. Einer von ihnen hat bereits ein Geständnis abgelegt.

### Kleine politische Nachrichten

Degradierung spanischer Artillerieoffiziere. Aus Grund des Urteilspruches des Kriegesgerichtes sind vier Obersten, drei Oberleutnants, zwölf Majore, achtzehn Hauptleute und fünf Leutnants der Artillerie wegen Beteiligung an der jüngsten Russischlandbewegung in Spanien degradiert worden.

### Wettervorhersage.

Von Morgennebel abgesehen vorwiegend heiter. Sehr kühle Nacht. Vertikale Bodentrost nicht ausgeschlossen. Winde aus östlichen Richtungen, im späteren Verlauf an Stärke zunehmend. Voraussage für Freitag: Noch trockene Herbstwitterung. Die Hochdruckwetterlage geht in den nächsten Tagen jedoch ihrem Ende entgegen.

Schule dienen; ihre Angehörigen sind zu werktätiger Liebe, zu mildem Verstehen, zu brüderlicher Förderung verpflichtet. Paul Smolny las sodann ein Prosafstück Tagores, heftig und gedämpft, aber geföhlt charakterisiert und ausgebaut. Mit viel Innerlichkeit und Leben formte hierauf Lotte Windwig drei Gedichte. Zum Schluß führte man das schon bekannte „Postamt“ auf ein Bühnenspiel in 2 Akten. Ein hauchartiges Werkchen ist es; Märchenart und indische Weisheit liegen darüber, aber auch Traumschatten, Krankeitsdunkel, Rätselschwere. Madhav hat als sein Kind den wunderlichen Amal angenommen, der nun sein ganzes Herz erfüllt und alle Wasserlöcher wachruft. Amal ist ein ungewöhnliches Pärchen, das wie ein später Stern am Morgen gar wundersam in die Welt leuchtet. Hinaus drängt es den Knaben unbändig in die Weite; alle Wandergeheimnisse möchte er ergründen, ins Land der Wunder ziehen zu Wäldern, Flüssen, Bergen. Und der barte Arzt bannt ihn ins düstere Zimmer; denn eine tödliche Krankheit wählt im Körper, den es vor Herbstwind und Sonnenangst zu schützen gilt. Und je tiefer der Leib, desto reger die bunte Phantasie. Sehnüchlich stot der Knabe am Fenster, schließt mit aller Welt Freundschaft und erobert alle Herzen. Mit dem Blumenmädchen möchte er Wiesen plündern; Himmt der Milchmann seine melodische Weise an, möchte er Bergflüsse melken und jeden mit ihrer Milch beglücken; wie des Wachsmanns Gong möchte er die Zeit singen zu den Wollen hinauf. Als aber gar an der Weinbegung ein Postamt des Rönias aufwächst, wäre alle Seligkeit, als Postbote von Haus zu Haus zu schreiten,

Bonne auch, einen Brief zu bekommen, vielleicht gar vom Könige selbst. Der Junge sinkt müde aufs Lager; die Schmerzen weichen; Dunkelheit legt sich auf die Augen. Und siehe, des Königs Generalarzt tritt ins Zimmer; ein Herold kündigt des Herrschers Kommen zur Stunde der 2. Wache an. Und bei Sternensimmer kommt der König, der alles Menschenjensehen kennt. — Der Spielleiter Paul Smolny war erfolgreich bemüht, den Duft der Dichtung nicht zu verwischen; er tönte prächtig ab und dämpfte, dämpfte. Nur Richard Bendy als selbstbewußter Vorsteher durfte ein wenig politern. Alle anderen Darsteller bandigten das Organ zu weichen Tönen und wurden zu lebender Milde. Albert Willi als liebevoller Vater, Gertrud Mainz als leichtfüßiges Blumenmädchen, Albert Martens als freundlicher Milchmann, Dorst Smelding als hilfloser Wachsman, Oskar von Eylander besonders als weiches Pärchen mit dem seinen Kinderverständnisse, Julius v. Klinkowström als feierlicher Generalarzt. Ausgezeichnet traf Deli Maria Zeichen das Wesen Amals. Sie wirkte so recht mimosenhaft, gutig, hilflos und lebenshungrig; das Auge glänzte in Wanderlustsucht, schlackerte in Krankheitsnot. In stummer Ergriffenheit nahm man zunächst das Spiel hin, dankte dann aber herzlich den Darstellern und brachte Tagore eine Ovation dar, der mit seiner indischen Begleitung in der Direktionsloge Platz genommen. Gausz Fischer hatte die Herrschaften schon beim Kommen begrüßt und mit Blumen reich beschenkt; er feierte dann den fremden und doch so bekannten Dich-

ter mit dem patriarchalischen Neuseren, mit dem gültigen, durchgeglitzerten Auge von der Bühne aus, und dieser dankte sodann in leiser, weicher, schier schüchternen Art. Vor dem Theater drängte sich schließlich die Menge, um das fremdartige Schauspiel der gefesterten Gäste zu genießen. Carl Baum.

Entfesseltes Theater. Im Elberfelder Stadttheater wurde von unreifen Deutschen bei der 25. Aufführung des „Fröhlichen Weinbergs“ im Salamander eine Attacke auf die Bühne unternommen, nachdem schon einmal während einer der ersten Aufführungen das Spiel durch Werfen von Stinkbomben gestört worden war. Von den Balconen links und rechts wurden plötzlich Raketen auf die Bühne losgelassen, die dort feuersprühend verknallten. Ein „Donnerschlag“ vermehrte die Aufregung. Als bald erschienen Schupo-beamte, denen es gelang, elf Täter zu verhaften und nach der Polizeiwache abzuführen, wo sie die Nacht verbringen durften. Uebelriechende Stoffe, wie Flätschen mit Schwefelwasserstoff, wurden bei ihnen abgeholt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Gedenkfier für Beethoven in Mailand. Vom 7. bis 11. Oktober wird das Skattheater in Mailand eine Gedenkfeier für Beethoven abhalten, in der Form von vier großen Beethoven-Konzerten, in denen alle neue Symphonien Beethovens zu Gehör gebracht werden sollen. Die Konzerte stehen unter der Leitung von Toscanini. Den Schluß der Konzerte wird die Aufführung der neunten Sinfonie bilden.